

Interview mit der gewählten neuen Rektorin Prof. Dr. Katharina M. Fromm

Vom Chemielabor ins Rektorat

Die neue Rektorin der Universität Freiburg ist gewählt: es handelt sich um Prof. Dr. Katharina M. Fromm. Sie wurde von der Plenarversammlung anlässlich der Sitzung vom 4. April 2023 für das Amt der Rektorin vorgeschlagen und vom Senat am 17. Mai 2023 für eine fünfjährige Amtsdauer (1. Februar 2024 bis 31. Januar 2029) gewählt. Der Staatsrat hat die Wahl bestätigt. Alumni ■ Info hat die Rektorin in spe getroffen und mit ihr über die Zukunft unserer Alma Mater gesprochen.



Katharina M. Fromm (Foto: © Stemutz)

Sie sind gewählte Rektorin der Universität Freiburg. Was bedeutet Ihnen dieses Amt?

Seit 2006 bin ich Professorin an der Universität Freiburg. Im Departement Chemie konnte ich meine Forschungsgruppe entwickeln und fühlte mich dabei immer von der Universität unterstützt. Nun ist es an der Zeit, etwas an die Universität und ihre Gemeinschaft zurückzugeben. Diese Aufgabe ist für mich eine grosse Ehre und Verantwortung, und ich gehe sie sehr gerne mit voller Energie, Freude und vielen Ideen an.

Welche Perspektiven sehen Sie für die Universität Freiburg, und welchen Herausforderungen muss sie sich stellen?

Die Universität Freiburg ist national und international in ein kompetitives Umfeld eingebettet und muss sich auch in Zukunft behaupten. Dazu sollten wir unter anderem einen gewissen Anstieg der Studierendenzahlen anstreben. Jeder Stillstand auf unserer Seite bedeutet einen Rückschritt, da andere Universitäten sich verändern und dadurch

wachsen. Attraktive Universitäten zeichnen sich durch gut kommunizierte, wettbewerbsfähige Forschung und durch attraktive Studienbedingungen und exzellente Lehre aus – das kostet Geld. Das Problem der deutlichen Unterfinanzierung im Vergleich mit anderen schweizerischen Volluniversitäten werden wir nicht auf einen Schlag lösen können und müssen daher kreativ mit unseren verschiedenen Ressourcen umgehen. Ich bin sicher, dass wir hier grosses Potential haben.

Schauen wir in die Zukunft und wagen wir einen Ausblick auf Ihre Amtszeit: Welche Projekte wollen Sie anpacken?

Es gibt sehr viel zu tun in den kommenden Jahren. Einige Projekte sind ja bereits auf gutem Wege, zum Beispiel die Zusammenführung mit der PH Freiburg. Andere Dossiers, wie das Projekt «Tour Henri», müssen endlich umgesetzt werden. Weitere Bau- bzw. Renovierungsprojekte betreffen sowohl Miséricorde als auch Pérolles I. Das starke Wachstum an Studierenden in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Fakultät über die letzten 20 Jahre und der Ausbau des Medizinstudiums führten bei fast gleich gebliebenen Gebäudeflächen automatisch zu Platzmangel – ein Problem, welches durch veraltete Infrastrukturen verstärkt wurde. Zum Masterplan «Pérolles I» hätte ich durchaus ein paar kreative Ideen beizutragen, z. B. wie man gleichzeitig Gebäude isolieren und neue Flächen schaffen könnte.

In der Forschung hat es in den letzten zwei Jahren einen erfreulichen Aufschwung gegeben in Sachen Innovation, Technologietransfer, Patentierung und Start-up-Gründungen. Ich hoffe sehr, dass wir diesen Trend fortsetzen können.

Auch im Fundraising haben wir noch Potential. Zwei neue interfakultäre Forschungscluster sind am Entstehen: ein neues Zentrum für Forschung und Innovation im Bereich der Lebensmittelwissenschaften sowie ein Cluster zum Thema «Zukunft der Schweiz». Beide



Miséricorde, Rektorat (Foto: © Unifr)

Themen eignen sich im Prinzip auch für einen Nationalen Forschungsschwerpunkt (NFS, auch NCCR genannt). Da unser bisheriges NCCR zu den Bioinspirierten Materialien bald ausläuft, sollten wir uns hier um «Nachwuchs» kümmern.

In der Lehre gilt es, das ausgezeichnete Niveau der meist mehrsprachigen Studiengänge zu halten und zusätzlich unsere jungen Studierenden so auszubilden, dass sie den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind. Dazu gehören neben der Fachausbildung auch die Entwicklung der sogenannten Soft Skills, z. B. Entrepreneurship oder soziales Engagement. Diese Art von «studium generale» läuft bei uns unter dem Namen «Quali+» – ein Programm, das übrigens noch Sponsoren sucht.

Konkret geht es in den nächsten Jahren u. a. um die Gründung einer sechsten Fakultät, der Fakultät für Bildungswissenschaften oder um

UNIFR
UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

explora
JOURNÉE PORTES OUVERTES
TAG DER OFFENEN TÜR

explora 2023

CAMPUS FESTIVAL
Culture & Science & Société | Kultur & Wissenschaft & Gesellschaft

Samedi | Samstag
23.09.23 | 11:00-18:00 | unifr.ch/go/explora

groupe tpf

LALIBERTÉ
Freiburger Nachrichten
FRIBOURG



Pérolles I (Foto: © Volker Graf)

bauliche Vorhaben (Stichworte: Bauprojekt «Tour Henri», Renovation bestehender Bauten), und die nationale oder internationale Konkurrenz unter den Universitäten steigt. Wie gehen Sie mit diesen grossen Fragen um?

Grosse Fragen sind dazu da, angegangen zu werden. Ich habe Freude an den vielen verschiedenen Aufgaben und halte es da mit dem Slogan aus einer früheren Werbung: «Nichts ist unmöglich.» Es ist dabei wichtig, dass wir bei der Weiterentwicklung der Universität die Mitarbeitenden mitnehmen, sie in Entscheidungsprozesse einbinden, und dass wir so gemeinsam Lösungen finden für die Aufgaben, die auf uns zukommen. Manche dieser Projekte gehen über die Universität hinaus. In der Tat sehe ich die Universität nicht als einen Elfenbeinturm. Sie muss mit ihrem Umfeld interagieren, und die Verbindung zum Kanton und zur Stadt Freiburg ist mir sehr wichtig, und zwar auf der Ebene der Politik, Wirtschaft und der Bevölkerung. Diesbezüglich hat es unsere Senatspräsidentin, Antoinette de Weck, auf den Punkt gebracht: «Die Uni muss unters Volk.»



Thierryturm (Foto: © Unifr)

Die ehemaligen Studierenden haben für eine Universität eine immer grössere Bedeutung. Was kann die Universität für die Alumnae und Alumni tun, um deren Bindung zu fördern und die Attraktivität der Universität über das Studium hinaus aufrecht zu erhalten?

Man kann die Universität wie einen Teil einer Pipeline sehen. Die Kinder gehen in den Kindergarten, in die Schule, dann an eine Universität oder in die Lehre und schliesslich ins Berufsleben. Die Zeit zwischen Schulabschluss und Berufsleben ist oft eine ganz besondere. Sie enthält die Phase des Lebens, in der man selbstbestimmt sein Leben zu führen beginnt – oft im Nachhinein als «schönste Zeit des Lebens» betrachtet. Alumnae und Alumni daher an unserer Alma Mater in Aktivitäten einzubinden, z. B. durch Mentoringprogramme oder Patenschaften, scheint mir eine Win-win-Situation für beide zu sein. Auch in anderen Ländern geht es weit über eine «einfache» Clubmitgliedschaft hinaus. In den USA sind die Ehemaligen wichtige Mäzene für die Universitäten und gleichzeitig ein spannendes Berufsnetzwerk und Vorbilder für die Universitätsabgänger. Ein Masterstudent aus den USA erzählte mir, dass es üblich sei, dass der Jahrgang am Studienende der Schule eine Spende überreicht, und das, obwohl dort ohnehin schon hohe Einschreibgebühren fällig sind, selbst bei den öffentlichen Hochschulen. Im Gegenzug offeriert die Universität eine Ausbildung auf höchstem Niveau, organisiert Treffen zum Netzwerken und zum Informationsaustausch. Vielleicht schaffen wir das auch bei uns – es wäre toll für unsere jungen Studierenden, wenn sie die Gemeinschaft der grossen Uni-Freiburg-Familie auch weit über das Studium hinaus spüren könnten.

Und welche Erwartungen haben Sie an die Alumnae und Alumni unserer Universität?

Die Beziehungen zwischen den Alumnae und Alumni und der Universität Freiburg zu intensivieren ist sehr wünschenswert. Letztendlich sind wir eine grosse Familie. Es wäre spannend, die Ehemaligen in die Aktivitäten rund um unseren Technologietransfer einzubinden, sie zu den Informationsveranstaltungen einzuladen und dadurch die Verbindung zur Berufswelt, zur Praxis, zu stärken. In einigen Fakultäten funktioniert dies bereits gut, andere haben da noch Aufholbedarf. Ein über alle Fakultäten funktionierendes Mentoringprogramm zwischen Master- bzw. PhD-Studierenden und den Alumnae und Alumni wäre eine spannende Sache. Daraus können sich vielerlei neue Ideen und Chancen ergeben.

Das gleiche gilt für Spezialprojekte an der Universität, die gezielt von Alumnae und Alumni unterstützt werden könnten, je nach

Katharina M. Fromm wurde 1968 in Deutschland geboren und wuchs in Frankreich, Deutschland und den USA auf. Sie studierte Chemie an der Universität Karlsruhe und an der Ecole des Hautes Etudes des Industries Chimiques (heute ECPM) in Strassburg. Promoviert hat sie über metallorganische Verbindungen an der Universität Karlsruhe, wo sie - nach ihrer Habilitation an der Universität Genf im Jahr 2002 - eine Forschungsgruppe gründete. Einen Ruf nach Erlangen lehnte sie ab, um an der Uni Basel eine Förderprofessur des SNSF anzunehmen. Im Oktober 2006 begann sie ihre Tätigkeit als ordentliche Professorin am Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Freiburg. Von 2020-2024 bekleidete sie das Amt einer Vizerektorin und war zuständig für den Bereich Forschung und Innovation. Katharina M. Fromm ist verheiratet und lebt im Pérolles-Quartier. Ihre Hobbys sind Kunst, guter Wein und die bioorganische Chemie des Silbers.

Interessenslage. Wichtig ist auch die Vorbildfunktion: welchen Typ von Karrieren kann man mit einem Abschluss der Uni Freiburg machen? Solche Artikel in «Universitas» oder «Alma & Georges» sind immer wieder interessant für unsere Studierenden.

Liebe Frau Fromm, herzlichen Dank für das interessante Gespräch und alles Gute für Ihre neue Aufgabe.

Universitätsstadt Freiburg

Die UniFR 2022 in Zahlen

Studierende	10'363
weiblich	6'290
männlich	4'073
Theologische Fakultät	383
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1'926
Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät	1'328
Philosophische Fakultät	4'349
Mathematisch-Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät	2'377

Titel und Diplome (alle Fakultäten)

Bachelor	1'208
Master	941
Doktorat	144

Den vollständigen Jahresbericht 2022 der Universität Freiburg finden Sie unter:
www.unifr.ch/rapport-annuel/de/2022

Wort des Dekans



(Foto: © C. Doninelli)

Bleibende Eindrücke meines ersten Jahres als Dekan der Theologischen Fakultät entstammen den vielfältigen Kontakten mit den verschiedensten Fakultätsmitgliedern. Dazu gehören auch die Absolventinnen und Absolventen sowie emeritierte Professoren. So sprachen (um nur ein Beispiel zu geben) im April diesen Jahres im Rahmen der Feier zur Diplomvergabe neben vielen anderen auch Johannes Brantschen, Richard Friedli und Renzo Petraglio, die alle drei vor 50 Jahren an unserer Fakultät zum Doktor der Theologie promoviert worden waren – drei höchst unterschiedliche Persönlichkeiten, deren Biographien die zum Teil tiefgreifenden Umbrüche in Kirche und Gesellschaft der letzten 50 Jahre auf eindrückliche Weise greifbar werden liessen.

Die Begegnungen mit den Ehemaligen unserer Fakultät beeindruckten nicht zuletzt deshalb, weil an ihren Berufskarrieren die Vielfalt der

Theologie als Hochschuldisziplin ersichtlich wird: Da ist die Ordensfrau, die als Ärztin in der Entwicklungshilfe arbeitet; der Ammann einer mittelgrossen Stadt im Seebezirk, der sein ethisches Sensorium als Moraltheologe geschärft hat; der Walliser Pfarrer, der sich um Obdachlose kümmert; die Lehrerin in der Ostschweiz, die an drei Schulen neue religionspädagogische Konzepte ausprobiert; der französische Journalist, der sein Gespür für die Performanz gelungener Inszenierungen im Rahmen der Liturgiewissenschaft entdeckt, usw. usf.

Es ist wohl nur wenigen Menschen bewusst, wie vielfältig die Methoden innerhalb der Theologie



Studium in der Bibliothek (Foto: © Charly Rappo)



Studien im Bibel+Orient Museum (Foto: © Charly Rappo)

sind: Im Umgang mit den biblischen Texten lernt man dort literarisches Gespür, in der Fundamentaltheologie philosophisches Reflexionsvermögen, in der Kirchengeschichte historisches Bewusstsein, im Kirchenrecht juristischen Scharfsinn, in der Pastoraltheologie psychologisches Einfühlungsvermögen und vieles andere mehr. Wer sich umfänglich bilden will, ist an der Theologischen Fakultät bestens aufgehoben. Und so möchte ich mein kleines Grusswort beenden mit einem biblischen Vers: Johannes-evangelium 1,39b. Wer neugierig geworden ist, was dort steht, möge selber nachschlagen.

Prof. Joachim Negel
Dekan

ALUMNI FRYTHEO

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Freunden als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung eine Festschrift überreicht.

Am 9. September 2023 ist eine Exkursion der Alumni FRYTHEO zu zwei kulturell und religiös bedeutsamen Orten im Kanton Freiburg geplant. Details werden in Kürze auf der Webseite von Alumni FRYTHEO mitgeteilt.

Prof. Martin Klöckener
Präsident



Diplomfeier 2023 (Foto: © Charles Ellena)

Die Alumni FRYTHEO waren bei der akademischen Feier der Theologischen Fakultät zur Verleihung der Diplome (5. Mai 2023) durch ihren Präsidenten Martin Klöckener, begleitet von Melchior Etlin, dem Geschäftsführer von «Alumni und Freunde UniFR», vertreten. Er überbrachte die Glückwünsche an die Neudiplomierten, stellte den Ehemaligenverein vor und lud zur Mitwirkung darin ein. Die Theologische Fakultät zeichnet sich Jahr für Jahr durch ihren hohen Anteil an Doktoranden aus, die eindrücklich ihre Forschungsaktivitäten und ihre Internationalität unterstreichen. Die Fakultät würdigt auch jeweils jene, die ein Silbernes und ein Goldenes Doktorat (25 bzw. 50 Jahre) begehen. Unter denen, die vor 50 Jahren ihr Doktorat erworben hatten, waren zwei bekannte und beliebte frühere Professoren der Theologischen Fakultät, Johannes Brantschen OP und Richard Friedli (später Philosophische Fakultät), ausserdem der Tessiner Bibliker Renzo Petraglio.

Für die Mitglieder von Alumni FRYTHEO stehen in der Regel die zahlreichen Tagungen, Kolloquien und sonstigen Veranstaltungen der Theologischen Fakultät offen, worüber jeweils informiert

wird. Aus dem zurückliegenden Semester seien zwei Anlässe eigens erwähnt, weil sie Vorstandsmitglieder von Alumni FRYTHEO betreffen: Am 21. April hielt Martin Klöckener, von 1994 bis September 2022 Professor für Liturgiewissenschaft (zweispachig), seine Abschiedsvorlesung, und am 10. Mai François-Xavier Amherdt, von 2007 bis zum Ende des laufenden Frühjahrssemesters Professor für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik (französischsprachig) und ebenfalls Vorstandsmitglied von Alumni FRYTHEO. Beide erhielten zu diesem Anlass von Kolleginnen und Kollegen sowie Freundinnen und



Abschiedsvorlesung Prof. Martin Klöckener (Foto: © Martin Matthias Klöckener jun.)

www.unifr.ch/alumni/de/vereine-der-fakultaeten/alumni-frytheo-de

Wort des Dekans



(Foto: © Hugues Siegenthaler)

Das vergangene akademische Jahr war reich an Neuerungen. Die Fakultät lancierte neue Podcasts, die sich an die breite Öffentlichkeit richten und aktuelle Themen aufgreifen. Unsere Fakultät ist in der Westschweiz Vorreiterin in diesem Bereich, zumindest was die Wirtschaftswissenschaften betrifft. Die Podcasts behandeln so unterschiedliche Themen wie die Steueroptimierung multinationaler Konzerne, die soziale Verantwortung von Unternehmen oder nachhaltige Finanzen, um nur einige Beispiele aus einer Vielzahl von ebenso interessanten Themen zu nennen. Nach einer erfolgreichen ersten Staffel konnten wir dank der wertvollen finanziellen Unterstützung der Stiftung SES, die uns ihr Vertrauen geschenkt hat, eine zweite Staffel starten. Diese Podcasts tragen dazu bei, unsere Fakultät sichtbar zu machen.

Wir haben zudem eine enge Partnerschaft mit dem Magazin Bilan Campus aufgebaut, das in seiner Online-Version speziell auf Studierende

abzielt, indem es Artikel veröffentlicht, die ihnen gewidmet sind und zu denen sie ebenfalls beitragen können. In diesem Zusammenhang haben wir die Reihe von Gesprächen am runden Tisch fortgesetzt, die wir gemeinsam mit Freiburg International, der Industrie- und Handelskammer Frankreich Schweiz (IHK) und der Wirtschaftsförderung des Kantons Freiburg organisieren. Das diesjährige Thema lautete «Metaversum». Rund hundertfünfzig Personen nahmen an diesem Podiumsgespräch teil. Im nächsten Herbst werden wir uns mit den weltweiten geopolitischen Umwälzungen und ihren Folgen für die Schweiz befassen.



Im Gebäude von Pérolles II
(Foto: © Hugues Siegenthaler)



Im Innenhof von Pérolles II
(Foto: © Hugues Siegenthaler)

Schliesslich sind wir eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Graubünden eingegangen und bieten einen gemeinsamen Masterstudiengang im Bereich der Kommunikationswissenschaften an, und zwar in Digital Communication and Creative Media Production. Die Idee dieser Zusammenarbeit ist es, die Komplementaritäten unserer beiden Institutionen zu nutzen, um den Studierenden ein neues, attraktives Angebot zu bieten.

Prof. Thierry Madiès
Dekan

Neues Jahr - neuer Event!

2022 war das Jahr des Aufschwungs und unseres Wiedersehens nach der Covid-Krise und den Einschränkungen aufgrund der gesundheitlichen Situation. Wir haben diese Gelegenheit genutzt, um unseren ersten Aperitif-Dinner im September mit der Anwesenheit des Komikers Thomas Wiesel zu veranstalten. Dieser Moment der Geselligkeit wurde sehr geschätzt.

In diesem Jahr haben wir beschlossen, Sie alle zu einer neuen Veranstaltung einzuladen, die am 28. Oktober 2023 stattfinden wird. Wir sind schon daran ein Programm für Sie vorzubereiten. Wir freuen uns auf Ihre Anwesenheit. Sie werden zu gegebener Zeit eine Einladung von uns erhalten. Und vor allem: Bleiben Sie dran!

Bleiben Sie mit unserer LinkedIn-Seite verbunden, um weitere Informationen über unseren Verein zu erhalten. Im Namen des Vorstands freuen wir uns darauf, Sie bald wiederzusehen.



Vorstand Alumni SES mit Thomas Wiesel
(Foto: zvg)

Unsere nächsten Veranstaltungen

Unser Verein ist aktiv, und mehrere Veranstaltungen sind in diesem Herbst geplant:

- Der Career L(a)unch findet im Herbstsemester statt und dient der Kontaktaufnahme zwischen ehemaligen und aktuellen Studierenden, um sich über ihren beruflichen Werdegang auszutauschen.

- Verleihung der Bachelor- und Masterdiplome am 13. Oktober 2023
- Unsere **Generalversammlung** findet am 14. November 2023 statt.



Career L(a)unch 2022 (vlnr): Pascal Schumacher, Raphael Marti, Prof. Markus Gmür, Anne-Emmanuelle Blum (Foto: © ME)

Folgen Sie uns auf LinkedIn: www.linkedin.com/company/alumni-unifrses, um unsere neuesten Informationen zu erhalten.

Wort des Dekans



(Foto: © N. Brodard)

Wir haben die Pandemie überwunden, wobei wir natürlich noch immer viele Studierende haben, die während dieser Zeit studiert haben. Inzwischen ist die Fakultät entschieden zum Präsenzunterricht zurückgekehrt, da wir überzeugt sind davon, dass Lehren und Verstehen den lebhaften, offenen und kritischen Austausch bedingt, der sich durch nichts und schon gar nicht durch Einwegkommunikation, und sei sie technisch noch so ausgeklügelt, ersetzen lässt.

Die Vorlesungssäle sind also wieder bevölkert, wobei wir uns wünschten, wir könnten lieber früher als später in das neue Fakultätsgebäude einziehen. Eine alte Saga, ich weiss. Der Spatenstich ist zwar noch nicht gerade morgen, doch werden die unabdingbaren Planungsarbeiten nun (endlich) vorangetrieben.

Entscheidende Schritte haben wir auch bei der Reform unseres Studienprogramms unternommen. Wir haben unser Bachelor- und unser Masterprogramm klarer aufeinander abgestimmt, weil wir der Meinung sind, dass die Ausbildung – Bologna hin oder her – für all die vielen, die für

beide Stufen in Freiburg bleiben, aus einem Guss zu sein hat. Das hat uns auch dazu bewogen, sämtliche Verfahrensfächer auf Masterstufe anzuordnen und sie so auszugestalten, dass sie nicht mehr frei (ab-)gewählt werden können, sondern obligatorisch abgelegt werden müssen. Für uns war eine Ausbildung, die zwar die materiellen Fächer pflegt, die Verfahren aber vernachlässigt, aus grundsätzlichen Überlegungen, dann aber auch mit Blick auf die Bedürfnisse der künftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, schlicht undenkbar. Dazu kommt die Möglichkeit, ausgewählte Fächer zu Schwerpunkten zusammenzufügen, ohne dass wir damit einer Spezialisierung vorgreifen wollen.

Was noch? Wir sind stark und immer stärker auch international vernetzt. Der jüngste (nicht



beim Tinguely-Brunnen (Foto: © Aldo Ellena)



Service Pack (Foto: zvg)

der letzte) Streich ist ein Abkommen mit Turin, das unseren Studierenden die Möglichkeit verschafft, hier und dort zu studieren und sich so der Welt zu öffnen, die Menschen braucht, welche Vielfalt als Chance, nicht als Bedrohung empfinden.

Dass dies mein letzter Bericht war, hat damit zu tun, dass im August 2023 das Amt des Dekans unserer Fakultät an Professor Jacques Dubey geht. Mir bleibt, unseren Ehemaligen für ihre vielfältige, unabdingbare Unterstützung zu danken und sie darum zu bitten, darin nicht etwa nachzulassen. Das Wohlergehen der Fakultät hängt in wesentlichem Masse von Ihrem Engagement ab.

Prof. Hubert Stöckli
Dekan

Service Pack 2023

Die Alumni und Alumnae der Rechtswissenschaftlichen Fakultät haben sich am 23. Juni 2023 zahlreich versammelt, um an der Neuaufgabe des Service Packs teilzunehmen. In einem speziell für die Alumni und Alumnae zusammengestellten Update in allen Rechtsgebieten haben die Professorinnen und Professoren der Rechtswissenschaftlichen Fakultät nicht nur die aktuelle Rechtsprechung kommentiert, sondern auch daran erinnert, wie schön es ist, sich wieder persönlich an der Universität treffen zu können.

Weitere Treffen unter den Ehemaligen fanden beim traditionellen Fribourger Fondue in Zürich und Genf statt. Und auch dieses Jahr verliehte der Verein wiederum den Frilex-Preis an die Studierenden mit den bes-



Soirée Fondue (Foto: zvg)

ten Bachelor- und Masterabschlüssen der Fakultät. Bravo!

Schliesslich ist es an der Zeit, zwei Vorstandsmitgliedern zu danken, die sich entschieden haben, ihr Amt abzugeben. Anlässlich der Vereinsversammlung vom 23. Juni 2023 sind unsere Co-Präsidentin Marlen Stöckli, Bern,

ALUMNI IUS FRILEX
UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

und unser Vorstandsmitglied Anja Haller, Zürich, zurückgetreten. An ihrer Stelle hat die Vereinsversammlung Eliane Fischer, Zürich, als neue Co-Präsidentin, und Martin Krähenbühl, Bern, als neues Mitglied in den Vorstand gewählt.

Wir freuen uns auf die nächsten Alumni-Veranstaltungen im neuen akademischen Jahr!

Das Co-Präsidium
RAin Marlen Stöckli und
Prof. Pascal Pichonnaz

Folgen Sie uns auf
www.unifr.ch/ius/de/fakultaet/alumni

Wort des Dekans



(Foto: zvg)

Für die Philosophische Fakultät war das Jahr 2022 ein Jahr, das uns zurück in die Normalität hätte führen sollen. Die Lust zur Rückkehr zum «courant normal», zur Beschäftigung mit dem, was eigentlich unser Hauptgeschäft wäre, war vom Studierenden bis zur Professorin deutlich spürbar. In vielen Bereichen ist dies denn auch gelungen. Die Hörsäle füllten sich wieder, die Diskussionen fanden wieder auf den Gängen und in Seminarräumen statt, und der technologische Schwung, den uns die Pandemie aufgezwungen hatte, fühlte sich nun auf einmal eher als Mehrwert denn als Notwendigkeit an.

Courant normal also, aber dann auch wieder nur fast. Der russische Überfall auf die Ukraine dämpfte die Stimmung merklich. In unserer Fakultät manifestierten sich die Ereignisse als menschliche und intellektuelle Herausforderung. Mit einer starken Tradition in der Osteuropaforschung war die Betroffenheit gross. Diese neue Krise löste aber auch ein grosses Engagement aus. Zeitgeschichtliche, politologische, literatur- und kulturwissenschaftliche Stimmen und Expertise aus unseren Rängen haben den Dialog über die Fakultäts- und Uni-

versitätsmauern hinaus und auf nationaler Ebene bereichert und animiert. Verschiedenste Departemente haben Wissenschaftlerinnen und Studierende aus der Ukraine willkommen geheissen und eingebunden. Der intensive Austausch auf Augenhöhe, der damit ermöglicht wurde, hat sich dies trotz des traurigen Anlasses als Bereicherung erwiesen und tut dies noch heute. Zeuge davon sind zahlreiche Projekte, Anlässe, Ausstellungen.

Und dann, ganz zu Ende, drängte sich noch was Neues in den Vordergrund: ChatGPT. Ein digitaler Partner (oder Eindringling?), der mit verblüffender Textproduktion aufwartet. Natur-



Miséricorde (Foto: © Jean-Paul Guinnard)



Miséricorde: Pause (Foto: © Jean-Paul Guinnard)

lich betrifft dies eine Philosophische Fakultät. In manchen Bereichen wird ChatGPT stören, in anderen wohl nützlich sein können. Wie genau, das werden wir lernen, und es wird ein weiteres Rädchen im Mechanismus werden, der unsere Entwicklung animiert. Ein einigermaßen akzeptables «Wort des Dekans» brachte ChatGPT allerdings noch nicht zustande.

Prof. Dominik Schöbi
Dekan

Heilpädagogik-Halbttag 2023

VEREINIGUNG DER ABSOLVENTINEN UND ABSOLVENTEN
DES HELFPÄDAGOGISCHEN INSTITUTS
DER UNIVERSITÄT FREIBURG/SCHWEIZ



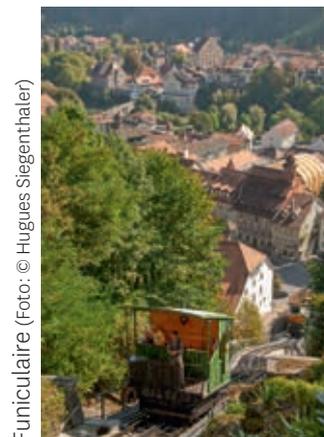
Am 17. März 2023 versammelte sich ein interessierter Kreis von Frauen und Männern in einem Hörsaal der PHBern zur Veranstaltung zum Thema «Bildung im Bereich mehrfache und schwere Behinderung. Erkenntnisse zum Bildungsbegriff und zum Bildungsverständnis als Grundlage zur Betrachtung der Einführung des Lehrplans 21 an Sonderschulen». Der Referent war Dr. André Schindler, der mit der Thematik sowohl aus seiner praktischen Erfahrung wie auch von seiner Forschungstätigkeit her bestens vertraut ist, hat er doch auch seine Dissertation in diesem Bereich geschrieben.

Der erste Teil war der Frage «Was ist Bildung?» gewidmet. Wenn einem die Frage auf den ersten Blick vielleicht profan erscheinen mag, so

erweist sie sich bei näherer Betrachtung als zunehmend schwierig zu beantworten. Desgleichen ist auch das Bildungsverständnis von in der (Aus-)Bildung Tätigen sehr unterschiedlich. André Schindler hat in seiner Untersuchung dieses Bildungsverständnis von Fachpersonen in sonderpädagogischen Einrichtungen analysiert und präsentierte seine Erkenntnisse dem Auditorium.

Im zweiten Teil wurde die Einführung des Lehrplans 21 an Sonderschuleinrichtungen unter Bezug der Befunde der Studie betrachtet und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen für die genannten Institutionen skizziert. Gerade letzterer Aspekt gab Anlass zu angeregten Diskussionen im abschliessenden Teil der Veranstaltung, da der Lehrplan 21 besonders im Unterricht mit schwer und mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen

von den Lehrpersonen überwiegend kritisch gesehen wird. Der Vortrag von André Schindler und die folgende Diskussion konnten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zweifellos wichtige Impulse vermitteln, die sie in ihre tägliche Arbeit mitnehmen können.



Funiculaire (Foto: © Hugues Siegenthaler)

Wort des Dekans



(Foto: zvg)

Seit August 2022 habe ich die Ehre, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Fakultät als Dekan vorstehen zu dürfen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen für die sehr gute Zusammenarbeit zu bedanken. Es freut mich ausserordentlich, wie gut unsere Fakultät funktioniert, trotz oder gerade wegen ihrer zum Teil sehr unterschiedlichen Ausrichtung von der Mathematik bis hin zur klinischen Medizin.

Im zurückliegenden akademischen Jahr haben die ersten Absolventinnen und Absolventen des Masterprogramms in Medizin abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch an die angehenden Ärztinnen und Ärzte sowie an alle, die für die MMed-Ausbildung verantwortlich zeichnen!

Auch in den anderen Bereichen unserer Fakultät sind sehr interessante Studienprogramme entstanden, die erfolgreich laufen und sich nun zum Teil in der Konsolidierungsphase befinden. Zu erwähnen sind hier unter anderem der Master in Umweltwissenschaften und Umweltgeisteswissenschaften sowie der Master in Digital Neuroscience. Diese sowie andere Programme auf Masterstufe sind jeweils durch interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Departementen und mit anderen Fakultäten möglich geworden.

Auch in der Forschung war unsere Fakultät wie jedes Jahr sehr aktiv und erfolgreich, mit vielen national und international geförderten Forschungsprojekten, durch die neue Forschungsstellen finanziert werden und die unsere wichtige Rolle auch als wichtiger Arbeitgeber im Kanton widerspiegeln. Im Bereich Lebensmittelwissenschaften findet bereits eine Zusammenarbeit mit der Agroscope statt. Diese soll intensiviert und ausgebaut werden, und ein interdisziplinäres Zentrum für Lebensmittelwissenschaften ist in der Planung, das schweizweit in diesem Bereich eine Führungsrolle übernehmen wird.

Das Departement für Informatik unserer Fakultät koordiniert ein schweizweites Ausbildungsprogramm (GymInf) für Gymnasiallehrkräfte, die ein EDK-anerkanntes Erweiterungsdiplom

in Informatik erwerben möchten. Die GymInf-Programmverantwortlichen wurden hierfür 2023 mit der Ehrenmedaille des ABZ der ETH Zürich für Verdienste um den Informatikunterricht ausgezeichnet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere Fakultät auf ein sehr erfolgreiches akademisches Jahr zurückblicken kann, mit äusserst attraktiven mathematisch-naturwissenschaftlichen und medizinischen Studienangeboten und Forschungsmöglichkeiten. Dies wird nicht zuletzt durch unsere erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen in allen Bereichen sowie durch kompetitive neue Berufungen auf Professuren an unserer Fakultät dokumentiert.

Prof. Ulrich Ultes-Nitsche
Dekan



Verleihung der Master of Medicine und der eidgenössischen Diplome in Humanmedizin in der Aula Magna (Foto: © Dominique Bersier)



Im Sommer 2022 wurde für 37 Studierende das dritte und letzte Jahr des Masterstudiengangs in Humanmedizin abgeschlossen. Dieses Projekt hatte im Herbst 2019 begonnen, fast 125 Jahre nach der Einführung des ersten Jahres des Medizinstudiums im Jahr 1896. Dieser Masterstudiengang zeichnet sich durch eine intensive klinische Immersion, ein kreatives pädagogisches Modell, Praktika in der zweiten Landessprache und eine starke hausärztliche Färbung aus.

Um jedoch Zugang zu einer Spitalausbildung zu erhalten, mussten sie noch die eidgenössischen Prüfungen in Humanmedizin ablegen.

Sie haben nicht nur alle bestanden, sondern dies sogar auf brillante Art und Weise mit dem 1. nationalen Platz in den praktischen Prüfungen und dem 2. nationalen Platz in den theoretischen Prüfungen. Es war eine grosse Freude, am 11. Februar 2023 im feierlichen Rahmen der Aula Magna der ersten Verleihung der eidgenössischen Diplome in Humanmedizin beiwohnen zu dürfen.

An derselben Zeremonie begann der Verein MedAlumni eine neue Tradition, nämlich die Verleihung des Preises für Exzellenz in der Hausarztmedizin, mit dem eine Person ausgezeichnet wird, die sich während ihrer Masterjahre besonders für die Hausarztmedizin eingesetzt hat. Dieser Preis wurde an Rebekka

Kruse und Laurent Felder verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

Merken Sie sich den 8. November 2023 vor, an dem wir uns zu einem Vortragsnachmittag im Auditorium Joseph Deiss treffen werden, um unseren beiden neuen Professoren für Innere Medizin, Alessandra Curioni und Julien Vaucher, zuzuhören, sowie der Professorin Silke Grabherr aus Lausanne, die die Toten zum Sprechen bringen kann.

Prof. Jean-Pierre Montani
Präsident MedAlumni

jean-pierre.montani@unifr.ch
www.unifr.ch/alumni/fr/associationsfacultaire/
medalumni-fribourg/



Neue Verbindungen mit Frauen aus verschiedenen wissenschaftlichen Welten und Horizonten und aus allen Generationen knüpfen: Das ist es, was wir Ihnen bei einem monatlichen Treffen anbieten! Thema 2023: Frauen und aktuelle Forschung in verschiedenen akademischen Bereichen. Unsere letzten Treffen?

- Dr. Katja Wirth, Leiterin der Abteilung Forschungsförderung an der Uni Freiburg: Forschung: Schlüssel für die Zukunft? Ein Überblick über die aktuellen Herausforderungen, die mit der wissenschaftlichen Forschung für eine Frau verbunden sind.
- Dr. Stéphanie Kaeser-Pebernard, Lab Managerin der Forschungsgruppe von Prof. Jörn Dengjel an der Universität Freiburg: die Entwicklung von Erprobungen (oft von Tierversuchen) in einem spezifischen Bereich, dem Hautkrebs.
- Dr. Sarah Vez, Ärztin für Augenheilkunde; Spezialisiert auf Augenchirurgie; klinisch-medizinische Forschung über Glaukom an der Universitätsaugenklinik Jules-Gonin in Lausanne; Mikrochirurgie, Rolle der KI in der Diagnose, ethische Fragen.



Katja Wirth, Stéphanie Kaeser, Sarah Vez, Chantal Robin (Foto: zvg)

- Chantal Robin, Direktorin der Industrie- und Handelskammer des Kantons Freiburg (CCIF), im Herzen der Freiburger Wirtschaftstätigkeit; Verbindung mit der Universität und den Fachhochschulen: Transfer des entwickelten technologischen Wissens in die Welt der Unternehmen, der Produktion; Aufwertung der Forschung und Unterstützung bei der Gründung von Start-ups.

Sich einmal im Monat an einem «fliegenden Mittwoch» zu einem Vortrag und zu einer Diskussion über ein Jahresthema treffen:

- Kontakte knüpfen, ein Netzwerk aufbauen
- Generationen mischen
- Rat suchen, ein offenes Ohr finden
- Junge Studentinnen durch ein zweijährliches Stipendium unterstützen

Dies sind gute Gelegenheiten, Persönlichkeiten zu entdecken und sich in geselligen Momenten zu treffen.

Kontakt: asfdufribourg@gmail.com

Agenda

Explora #4

Samstag, 23. September 2023

Generalversammlungen

Vereine Alumni und Freunde UniFR,
Alumni SES und Alumni FRYTHEO

Dienstag, 14. November 2023

Dies Academicus

Mittwoch, 15. November 2023

Impressum

Herausgeber:

Alumni und Freunde UniFR

Universität Freiburg
Avenue de l'Europe 20 – CH-1700 Freiburg
Telefon +41 (0) 26 300 70 33
alumni@unifr.ch
www.unifr.ch/alumni

Auflage Deutsch 15'200 Ex.
Auflage Französisch 15'900 Ex.
Erscheint einmal jährlich

Redaktion:

Melchior Etlin (ME)
Milena Castrovinci-Wermelinger (mcw)

Druck: Kanisius AG, Freiburg

[www.linkedin.com/showcase/
alumni-und-freunde-unifr](http://www.linkedin.com/showcase/alumni-und-freunde-unifr)

ALUMNI

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Die Universität und ihre Ehemaligen: Ein Wechselspiel



(Foto: zvg)

Als Studierende denken wir in der Regel einseitig: die Universität als Ausbildungsinstitution vermittelt Wissen und Methoden, und die erworbenen Fähigkeiten sind anlässlich von Prüfungen unter Beweis zu stellen. Mit dem Erreichen eines akademischen Grades verlassen wir unsere Hochschule. Im Berufsleben setzen wir das Gelernte in die Praxis um, machen vielleicht Karriere und sind (hoffentlich) froh und dankbar für die erhaltene Ausbildung. Denken wir dabei ab und zu an unsere «Alma Mater» zurück, an unsere «nährende Mutter»?

Doch die Beziehung der Universität zu ihren Ehemaligen ist wechselseitig, denn es braucht

auch eine Relation der Alumnae und Alumni zu ihrer Universität. Diese beinhaltet einerseits eine emotionale Bindung, die sich in einem positiven Commitment oder einer immateriellen oder materiellen Leistung äussern kann. Andererseits sind Netzwerke von zentraler Bedeutung: soziale Netzwerke wie LinkedIn funktionieren nach Gemeinsamkeiten; wir erhalten die Nachricht «Sie beide haben an der Universität Freiburg studiert.», und mit einem Klick vernetzen wir uns.

Es braucht dieses Wechselspiel zwischen der Universität Freiburg und ihren Ehemaligen. Von dem, was wir zurückgeben, lebt und wächst unsere akademische Ausbildungsstätte. Wir freuen uns, auf Ihr Engagement zählen zu dürfen.

Martine Stoffel
Präsidentin Alumni und Freunde UniFR